



Jahresbericht 2003 des Zentralpräsidenten

Liebe Ehrenmitglieder

Sehr geehrte Damen und Herren Delegierte

Liebe Kolleginnen und Kollegen

2003 war ein Jahr der Arbeit. Der Verband wurde seiner Aufgabe gerecht und hat die wichtigsten Dienstleistungen und Turniere in gewohnt guter Qualität angeboten. In diesem Sinne bleibt 2003 für den SSB als erfolgreiches und gutes Jahr in Erinnerung.

Leider werden aber die bereits im letzten Jahresbericht erwähnten strukturellen Schwächen mehr und mehr spürbar. Die gesteigerte Qualität der Finanz- und Mitgliederverwaltung, vor allem aber auch der Stein, der im Breitenschach langsam ins Rollen kommt, und die top-aktuelle Homepage sind mit den gegenwärtigen Ressourcen nicht mehr aufrecht zu erhalten.

Ich sehe drei Möglichkeiten, um dieses Problem zu lösen:

- Verteilung der Fronarbeit auf wesentlich mehr Schultern
- Unterstützung der Leistungsträger durch eine bezahlte Fachkraft (Geschäftsstelle)
- Reduktion der Leistungen des Verbandes

Die erste Variante wäre ein gangbarer Weg. Doch bereits auf Vereinsebene, wo die Belastung noch etwas geringer ist, wird es immer schwieriger, neue Funktionäre zu finden, die ein Amt mehrere Jahre ausüben und konstant gute Arbeit leisten. National bin ich schon zufrieden, wenn wir die Abgänge der nächsten Jahre vollwertig ersetzen können.

Die zweite Variante wird von den meisten mit dem SSB vergleichbaren Verbänden gegangen. Nicht nur im Berufsleben stiegen Anforderungen und Tempo in den vergangenen Jahren, auch aktive Verbände sehen sich gewachsenen Aufgaben gegenüber. Eine Teil-professionalisierung der Funktionärstätigkeit ist die Folge.

Die letzte Variante ist die unvermeidbare Folge, wenn weder bezahlte noch unbezahlte Kräfte beigezogen werden können.

Daher obliegt den Delegierten dieses Jahr ein richtungweisender Entscheid, der die Zukunft und den Stellenwert des SSB massgeblich bestimmt. Die Position des Zentralvorstandes ist klar:

Der SSB braucht professionellere Strukturen, und 2004 ist das richtige Jahr dazu.

Die Hausaufgaben sind gemacht, und die Weichen sind gestellt. Das Timing ist gut. Die Weltmeisterschaft im klassischen Schach (Kramnik – Leko) wird September und Oktober 2004 in der Schweiz stattfinden. Eine grossartige Gelegenheit für uns, um Impulse zu nützen und Zeichen zu setzen. Mit viel Fleiss und Anstrengung muss es möglich sein, die Aufmerksamkeit, die dieser Anlass auf das Schach in der Schweiz lenken wird, zu nutzen und eine nachhaltige Wirkung für das Jugend- und Breitenschach zu generieren. Eine finanzielle und administrative Rückendeckung ist aber auch hier eine notwendige Voraussetzung.

Die entsprechenden Anträge werden an der DV 2004 zur Abstimmung unterbreitet.

Administration und Finanzen

Das Defizit ist kleiner ausgefallen als budgetiert, und doch gibt der negative Trend zu denken. Das in den letzten Jahren stetig ausgebaute Dienstleistungsangebot, die wachsende Zahl starker Junioren und nicht zuletzt die unermüdlich steigenden Posttaxen verursachen grössere Kosten. Daher schlägt der Zentralvorstand der Delegiertenversammlung vor, den seit sieben Jahren unveränderten Mitgliederbeitrag von Fr. 55.- auf Fr. 60.- zu erhöhen und damit der Teuerung sowie den stark gestiegenen Posttaxen Rechnung zu tragen. Dieser Antrag ist unabhängig von der Diskussion rund um die Geschäftsstelle.

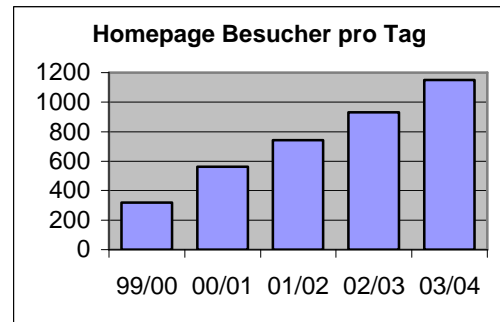
Turniere

Die grossen Turniere wie SMM/SGM/SEM/BEM/ bilden nach wie vor das Rückgrat des SSB. Umso erfreulicher ist es, dass auch 2003 die Teilnehmerzahlen gewohnt hoch geblieben sind. Mit Freude stelle ich fest, dass die Turniere sehr fair über die Bühne gingen. Bei den Einzelturnieren sind die Streitfälle fast ausgestorben, und bei den Mannschaftsturnieren ist die Zahl unterschiedlicher Auffassungen erfreulich niedrig. Tendenziell grösser wird nur die Zahl der Proteste und Einsprachen, die manchmal ebenso spontan wie formlos per E-Mail daher kommen – oft ohne expliziten Absender und Kontaktangaben. Wenn es denn schon sein muss, den Rechtsweg zu beschreiten, dann bitte Regelkonform schriftlich und mit allen dazu gehörenden Angaben und Unterlagen. Der Turnierleiter wird es Ihnen danken.

Mehr Details zur aktiven SSB-Turnierlandschaft können Sie den Jahresberichten der einzelnen Turnierleiter und der SSB-Homepage entnehmen.

Information und Kommunikation

Das Stichwort «Homepage» ist bereits gefallen. Im Februar ging das neue Layout online. Am Anfang war der neue Look noch etwas gewöhnungsbedürftig, doch wird der Mehrwert offensichtlich geschätzt. Noch immer ist der Aufwärtstrend in Sachen Besucherzahlen ungebrochen. Im vergangenen Jahr besuchten **täglich 1150 Besucher** unsere



Seiten. Dies ist bei 7000 Mitgliedern eine stolze Zahl. Dieser Popularität ist es zu verdanken, dass wir 2003 erstmals Werbebanner auf der Homepage verkaufen konnten.

Im bewährten Rahmen sind die Printprodukte «Schweizerische Schachzeitung» und «SSB-Agenda» erschienen. Der Rückgang der Inserate in der «Agenda» schmerzt. Die Sparpotenziale sind ausgeschöpft. Hier ist ein grosser zeitlicher Aufwand notwendig, um neue Inserenten zu akquirieren. Deutlich über dem Budget schlossen dafür die Inserateinnahmen der «Schachzeitung» ab. Für die Inserenten scheint eine monatlich erscheinende Publikation interessanter zu sein.

Breitenschach

Wie Sie dem Jahresbericht von Kurt Gretener entnehmen können, ist auch 2003 wieder viel passiert und viel für 2004 geplant. Der Erfolg der Breitenschach-Aktivitäten liegt aber in den Händen der Klubs. Wir können Impulse und Ideen geben, wo nötig auch mal eine kleine Finanzspritze für ein gutes Projekt. Die Arbeit muss aber vor Ort geschehen.

Speziell während und nach der Weltmeisterschaft in Brissago hoffe ich auf tatkräftige Unterstützung durch die Vereine zur Gewinnung neuer Mitglieder.

Nachwuchs

Der SSB muss sich in Sachen Nachwuchsförderung keine Vorwürfe gefallen lassen. In den letzten Jahren ist es gelungen, die Spiel- und Trainingsbedingungen für unsere Nachwuchsspieler erheblich zu verbessern. Dies ist jedoch nicht mehr als eine sachte Annäherung an die internationalen Verhältnisse. Will der SSB auch in Zukunft seine Hausaufgaben erledigen, müssen die Trainingsbedingungen für die Jüngsten deutlich verbessert werden. Es ist klar, dass der SSB dafür nicht alleine gerade stehen kann. In erster Linie sind auch hier die Sektionen gefordert. Erfreulicherweise gibt es eine schöne Anzahl von Vereinen, die intensive Nachwuchsarbeit betreiben. Nicht selten sind aber die Jugendleiter für ihre Aufgabe ungenügend ausgebildet – nicht nur in pädagogischer, sondern auch in schachlicher Hinsicht. Eine fundierte Ausbildung für Jugendleiter fehlt

noch im SSB-Angebot. In Zusammenarbeit mit Jugend und Sport und dem Deutschen Schachbund könnte ein solcher Ausbildungslehrgang erstellt werden. Doch dazu müssten die notwendigen Ressourcen (personell wie finanziell) bereitgestellt werden.

Die Zukunft jedes Verbandes liegt in der Jugend, und die Zukunft der Jugend liegt in den Händen des Verbandes.

Kader

2003 haben die meisten SSB-Kader keine grossen Stricke zerrissen. Das dürfte wohl kaum an den Dopingrichtlinien gelegen haben, die erstmals auf die SMM angewandt wurden. Nach anfänglicher Verwirrung hat sich die Aufregung gelegt, und Doping ist im Schach weder sportlich noch administrativ ein grosses Thema.

Ebenfalls im Sinne einer Anpassung an Swiss Olympic hat der Zentralvorstand eine Ethik-Charta verabschiedet, die auf die DV 2004 hin publiziert wird. Fairness rechnet sich langfristig immer.

Nach den Olympischen Sommerspielen in Athen wird der SSB endlich durch den Dachverband für Sport eingestuft. Spätestens dann wird sich auch der administrative Mehraufwand auszahlen.

Dank

Ein grosser Dank gilt an dieser Stelle allen Funktionären, die auf Klub- oder Verbands-ebene tätig sind und sich für das Wohl des Schachspiels einsetzen.



Dr. Philipp Hänggi
SSB-Zentralpräsident